



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringertohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**  
Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäfte des Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sowie der Zweigvereine der Victoria-National-Invalidentstiftung und der deutschen Wilhelmsstiftung von dem Herrn Ober-Regierungsrath Schede vom heutigen Tage ab auf mich übergegangen sind.  
Merseburg, den 21. November 1881.

Der Königliche Landrath. **von Seldorff.**

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Gesessenen, daß die auf dem Kreistage vom 18. October er. getroffenen Wahlen, wonach der Unterzeichnete auf die Wahlperiode vom 1. Januar 1882 bis ultimo December 1887 zum Kreis-Feuer-Societäts-Director und der Rittergutsbesitzer und Königliche Major z. D. Herr von Prederlow auf Tragarth zum Stellvertreter wiedergewählt wurden, vom Herrn General-Director der Land-Feuer-Societät von Hülßen hiersebst bestätigt worden sind.  
Merseburg, den 21. November 1881.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.  
Königliche Landrath. **von Seldorff.**

**Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 50 Pfg.**

**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Baden-Waden,** 23. November. Das Befinden des Großherzogs ist heute ein gleich erwünschtes wie gestern.

**Wien,** 23. November. Im Abgeordneten-hause legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Post-Sparcassen vor. Ferner wurde der Ministerpräsident im Wege der Interpellation um die Gründe gefragt, weshalb der Länderbank die Sonderbegünstigung gewährt worden sei, junge Aktien vor der vollen Einzahlung der alten Aktien ausgeben zu dürfen.

**Paris,** 22. November, Abends. Das Gambettische Blatt Paris läßt sich von London telegraphiren, daß Graf Herbert Bismarck dorthin in geheimer Mission gelangt sei, um England die freie Disposition über Egypten anzubieten unter dem Engagement Deutschlands, andere Mittelmeermächte, die dagegen protestiren wollten, in Schach zu halten. Fürst Bismarck, unzufrie-

den über die fortdalen Beziehungen Frankreichs und Englands, wollte Egypten als Pankapfel dazwischen werfen. Der „Paris“ fügt hinzu, daß Granville diese Anerbietungen Deutschlands stolz abgelehnt habe. Wir können hinzufügen, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, und daß das Gambettische Organ gut thäte, seine Telegramme und Korrespondenzen etwas besser zu überwachen.

**Paris,** 22. November, Abends. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Supplementarkredite für Tunis erklärte Konseilpräsident Gambetta, die Politik der Regierung basire auf der am 9. November von der Deputirtenkammer votirten Tagesordnung. Alle Maßnahmen, welche ferner zu treffen sein würden, sollten vorher der Kammer unterbreitet

## Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Müllern er.

(Fortsetzung.)

„Er heißt Danatien,“ sagte die alte Femi, den Kopf vortreckend. „Es ist ein guter Herr!“

„Woher weißt Du das Alles?“

„Man sprach in der Hütte davon.“

„Seine Pflanzung scheint ziemlich beträchtlich, er muß reich sein. Wie viel Schwarze hat er?“

„So viel als Finger an meinen Händen,“ sagte Femi, „weber mehr, noch weniger. Alle zusammengerechnet. Aber das schadet nichts. Alle arbeiten gern für ihn, und so kann der Herr leben.“

Sobald der Tisch abgeräumt worden war, erschien der Pflanzler wieder in der Gallerie. Frau von La Rebeliere dankte ihm lebhaft für den guten Empfang, den er ihr hatte zu Theil werden lassen, und indem sie auf den leeren Stuhl deutete, der zwischen ihr und Cäcilie stand, sagte sie: „Aber wollen Sie nicht den Abend mit uns verbringen?“

Er blieb stehen, eine Hand auf die Lehne des Sessels gestützt. „Gnädige Frau,“ antwortete er lebhaft, „ich werde die Mühseligkeit haben, Ihrer Einladung Folge zu leisten. Ihre Anwesenheit in meiner Einamkeit ist für mich ein großes Ereigniß. Man muß, gleich mir, lange von jedem Umgang mit der gebildeten Welt ausgeschlossen gewesen sein, um zu begreifen, was ich

empfinde, indem ich Sie Französisch sprechen höre.“

Der Pflanzler sagte dies mit der Haltung eines gewandten Mannes, der die Welt kennt. Cäcilie und Frau von La Rebeliere betrachteten ihn mit außerordentlichem Erstaunen. Sie fühlten sich durch seine edle Sprache und sein feines und edles Benehmen wirklich faszinirt. Der Pflanzler war jedenfalls die bedeutendste Persönlichkeit, mit welcher sie je zusammengetroffen. Derselbe schien achtundzwanzig bis dreißig Jahre alt zu sein. Seine hohe, geschmeidige und wunderbar proportionirte Gestalt vereinigte Anmuth und Adel mit allen Attributen der Kraft; seine Züge, welche durch ihre Regelmäßigkeit an den schönen antiken Typus erinnerten, drückten einen ruhigen Stolz aus und sein glattes, glänzendes Haar gleich dem der Regier nur durch die Farbe. Die Farbe seines Gesichtes war weiß und besaß nur von den Schläfen aufwärts bis zu dem obern Theile des Kopfes eine etwas dunkle Schattirung; seine feinen Lippen schmückte ein dunkles Roth. Er trug, nach Sitte der Creolen, ein weites weißes Beinleid und eine Jacke von gestreifter Circassienne.

„Aber bitte, setzen Sie sich doch,“ sagte endlich Frau von La Rebeliere bringend, „und dann erlauben Sie mir, nochmals um Entschuldigung zu bitten wegen all der Störung, welche wir verursachen. Sie erfüllen die Pflicht der Gastfreundschaft gern, das ist wahr, und ich glaube es Ihnen, aber ich muß Ihnen nichtsdestoweniger dankbar sein. Wohnen Sie schon lange auf dieser Pflanzung?“

„Ungefähr seit einem Jahr, gnädige Frau,“ war die Antwort.

„Man sieht es gleich, daß Sie einst anderswo als in dieser Ginde gewohnt haben.“

Danatien antwortete auf diese Aeußerung, die für eine Schmeichelei gelten konnte, nur durch eine Verbeugung.

„Das sind zwei wunderschöne Gemälde,“ ergriff Frau von La Rebeliere wieder das Wort, indem sie einen Blick auf die Wand warf. „Die Gestalten sehen ja aus, als wenn sie lebten; man könnte denken, sie wären im Begriffe, aus ihrem Rahmen herauszutreten, um mit uns zu sprechen. Sind es nach dem Leben gemalte Portraits? Was für edle Gesichter, besonders das auf dieser Seite! Was für eine edle und menschenfreundliche Miene!“

„Ja, gnädige Frau,“ erwiderte Danatien gerührt, „ja, es waren tugendhafte Männer, edle Herzen!“

„Haben Sie dieselben gekannt? Waren es Creolen?“

„Vor vierzig Jahren wurden Beide hier auf der Pflanzung geboren und ihr Name d'Enambucchi-Parquet, hat auch wohl heute hier noch einen guten Klang. Vor zwanzig Jahren gingen beide nach Frankreich, woselbst der Eine bald starb, der Andere Kemter und Würden erhielt, die ihm zwar große Ehre, aber nur wenig Geld einbrachten. Er hatte eine schwache Gesundheit und als er älter wurde, so riefen ihm die Aerzte, die Luft seines Geburtslandes an; er kehrte hierher zurück und ist vor wenigen Monaten gestorben.“

werden. Am Sonnabend werde er neue Kredite zur Befreiung der im December notwendig werden Ausgaben beantragen. Gambetta schloß mit der Erklärung, daß er hinsichtlich der finanziellen Maßnahmen des letzten Cabinets weder etwas gut zu heißen, noch zu tadeln habe. — Freyinet hat den Posten als Gouverneur von Algier definitiv abgelehnt.

**Paris**, 23. November. Der „Voltaire“ glaubt die Vertagung der Kammer werde nicht vor dem 10. December stattfinden. — Die „République française“ verlangt das Aufheben des Religions-Unterrichts in den Gymnasien. Der Geistliche möge diejenigen, welche solchen Unterricht wünschen, in der Kirche unterrichten, aber nicht die Lehrzimmer betreten.

**Konstantinopel**, 22. November. In der wegen **Spernung der griechischen Postämter** vom griechischen Gesandten Conburiotis überreichten Note heißt es, er könne nach den ihm von Athen zugegangenen Weisungen dem Verlangen der Pforte nicht nachkommen, ausgenommen, wenn die von der Pforte angeordnete Maßregel eine allgemeine sei. Griechenland genieße vertragsmäßig die Rechte der meistbegünstigten Nation, stehe in Folge dessen auf gleicher Stufe mit den anderen Mächten und sei diesem Principe gemäß berechtigt, gleich den anderen Mächten Postämter in der Türkei zu eröffnen. Die Schließung der türkischen Post in Larissa berechtige die Pforte nicht zu Repressalien, weil die Errichtung fremder Postämter in Griechenland im Staatsgrundgesetz verboten sei. Er hoffe, die Pforte werde von ihrem bezüglichen Beschlusse wieder abgehen und sei, falls dies nicht geschehe, genöthigt, Protest gegen denselben einzulegen.

**Rom**, 22. November, Abends. Dem Vernehmen nach würden die nächsten **Cardinals-Ernennungen** in der Woche vor Weihnachten stattfinden und die Erzbischöfe von Algier, Sevilla, Köln und Wien umfassen. Weitere Ernennungen, welche wahrscheinlich im März erfolgen würden, sollen den Patriarchen von Venedig, sowie die Erzbischöfe von Neapel und Dublin betreffen. — Bis jetzt sind 360 Mitglieder des Episcopates für die am 8. December stattfindenden Heiligprechungen angemeldet. Der Papst besichtigte Mittags die bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen in dem für die Ceremonie bestimmten Saal.

**Schweiz**. Wie uns telegraphirt wird, beabsichtigt der schweizer Bundesrath die für den Rest von Elm und das ganze Escutthal drohende Gefahr eines erneuten Bergsturzes durch ein eigenthümliches Mittel zu bejeitigen. Der noch herabdrohende „Risi-Kopf“ soll, wie das „Zsch. Journ.“ erfährt, durch ein Bombardement

zum Niedersturz gebracht werden und ein entfesselter höherer Militär-offizier hat die Beschiesung vom Doerberge aus für möglich und erfolgreich erklärt.

**St. Petersburg**, 23. November. Heute früh 6 Uhr ist der General-Adjutant des Kaisers, General der Infanterie, Repoiwoitschki, gestorben.

## Deutschland.

— Das Befinden des Kaisers ist noch nicht derart, daß Allerhöchsterse das Zimmer verlassen kann. Die Nachtruhe war hier und da durch empfindliche Unterleibsbeschwerden gestört. Der Kaiser hat sich auf Erledigung der nothwendigsten Regierungsgeschäfte beschränken müssen. Am 23. hörte S. Majestät die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher und des Geheimen Hofrathes Vork, und empfing um 1/4 Uhr Nachmittags den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

— Die Kaiserin ist am 21. d. M., nachdem dieselbe noch dem Großherzog von Baden an seinem Krankenlager Besuch abgestattet, von Baden-Baden abgereist, wobei Ihrer Majestät die Frau Großherzogin von Baden bei der Abreise zu Wagen bis Dös das Geleit gab. Am Montag Abend ist die Kaiserin wohlbehalten im Residenzschlosse zu Koblenz eingetroffen.

— Wegen der Unpäßlichkeit des Kaisers hat das Reichstags-Präsidium bisher noch nicht empfangen werden können, und es ist, wie die Kreuz-Z. mittheilt, auch noch nicht bestimmt, wann die Audienz stattfinden werde.

— Heute findet, wie die Berl. Börsen-Ztg. mittheilt, beim Reichstagskanzler ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem der Gesamtvorstand des Reichstags, das Präsidium, die Quästoren und die Abtheilungsvorstände Einladung erhalten.

— Ueber den neuen Präsidenten des deutschen Reichstages dürften folgende kurze biographische Notizen von allgemeinem Interesse sein: Albert Erdmann Karl Gerhard von Levetzow (evangelisch), zu Gossow am 12. Septbr. 1828 geboren, besuchte nach Absolvierung des Gymnasiums die Universitäten zu Berlin, Heidelberg, Halle und machte demnächst größere Reisen durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und Italien. Nachdem er zuerst im Justizdienste, und zwar im Departement Frankfurt a. D. beschäftigt gewesen, trat er zur Verwaltung über und fungirte als Regierungs-Assessor in Potsdam, sowie im Kultusministerium. Von 1860—67 außer Dienst, war er mit der Bewirthschaftung seines Gutes beschäftigt, dabei

aber zugleich als Kreisdeputirter und in anderen Kommunalämtern thätig. Im Kriege gegen Oesterreich 1866 war v. Levetzow Führer einer Landwehrschwadron und ist jetzt Major a. D. der Landwehr. In den Jahren 1867—76 war er Landrath des heimathlichen Kreises Königsberg i. N., bis er im Jahre 1876 zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg erwählt wurde. Seitdem hat er seinen Wohnsitz in Berlin und in Gossow. Wie erinnerlich, präsidirte Herr v. Levetzow auch der letzten brandenburgischen Provinzialsynode. Dem Reichstage gehörte er zuerst von 1867—71 und dann wieder seit 1877 als Vertreter des 3. Frankfurter Wahlkreises an. Der erste Vizepräsident, Herr von Franckenstein (Centr.) und der zweite Vizepräsident Herr Hofrath Ackermann (konf.) bekleideten bekanntlich im letzten Reichstage genau dieselbe Würde.

— Cardinal Hohenlohe speiste gestern bei Bismarck und besuchte Abends die kronprinzliche Coirce.

**Dresden**, 22. November. Wie das neueste Bulletin meldet, ist Ihre Majestät die Königin auch gestern vollkommen fieberfrei geblieben. Die hohe Patientin hat die ganze Nacht hindurch ruhig geschlafen; der Appetit ist gut, der Kräftezustand befriedigend. Ihre Majestät ist sonach in die Reconvalescenz eingetreten und werden weitere Bulletins nicht mehr ausgegeben.

## Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Meusel. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

**Merseburg**. Heute am 24. November feiert einer unserer geachteten Mitbürger, Herr Ziegeldeckmeister Heyne, sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Außer vielen anderen Ehrenämtern, die derselbe verwaltet hat und noch bekleidet, ist derselbe dreißig Jahre lang als Vorstandsmittglied der Altenburger Kirche thätig, wie er auch jetzt als Mitglied des Gemeindefürsyrathes der Altenburg das Amt des Kirchen-Kassens-Rendanten mit seltener Treue und Pünktlichkeit verwaltet. Möge der Zubilar noch recht lange seiner Familie und der Gemeinde erhalten bleiben und ihm ein heiterer Lebensabend zu Theil werden.

Am Donnerstag Abend hat ein Rekrut der 4. Compagnie des in **Baunburg** garnisonirenden Jägerbataillons sich durch den Eisenbahngang, der Abends 1/10 Uhr von Köben kommt, in der Nähe der Uebergangsbriicke beim Güterbahnhof überfahren lassen und erst nach Verlauf einer Stunde, gräßlich verstümmelt (beide Arme waren ihm abgerissen, ein Bein oberhalb, eins unterhalb des Knies zermalmt, Hals und Gesicht zerseht) und von entsetzlichen Schmerzen gepeinigt, seinen Tod gefunden.

— Vor ungefähr fünf Jahren vermißte ein aus **Baunz** gebürtiger Soldat einen kostbaren Siegelring, welchen er verloren gegangen glaubte, jedoch trotz mehrfachen Anmonirungen nicht wieder erhalten konnte. Vor ca. 14 Tagen kam nun ein junger Mann aus B. zu der in Baunz lebenden Mutter des inzwischen vom Militair entlassenen und sich jetzt in Leipzig aufhaltenden Verlustträgers und überreichte derselben den damals weggenommenen Ring, mit reinen Worten ihr bekennd, daß er zur obgedachten Zeit mit ihrem Sohne in einer Stube in der Kaserne gelegen und, da er sich damals in großer Noth befunden, seinem Kameraden den Ring entwendet habe.

**Apolda**, 22. Novbr. Heute früh ereignete sich auf hiesiger Polizeiwachstube eine tragische Scene. Ein Freizeur aus Naumburg meldete, daß er einen Gehilfen fuche, dem er Arbeit angeboten, die derselbe auch angenommen, jedoch sein Arbeits-Verhältniß nicht angetreten habe; auch sei der Arbeitsfuchende eines Diebstahls verdächtig. Nachdem der Gehilfe auf hiesiger Herberge aufgefunden gemacht und auf die Wachstube gebracht worden war, bekannte er sich zu den gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen. In einem unbewachten Augenblick ergriff der Angeeschuldigte ein mitgebrachtes Taschenmesser und brachte sich drei Stiche in die Brust bei, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind. (Apoldaer Tageblatt.)

„Und er hat Sie erzogen? Sie waren mit ihm in Frankreich?“ fragte Frau von La Rebelliere voller Heilnahme.

„Ja, gnädige Frau.“  
„Sie kommen aus Frankreich, mein Herr?“ rief Cäcilie, „ach, Frankreich, das schöne Frankreich!“

„Ich habe zwanzig Jahre daselbst zugebracht, ohne Zweifel die glücklichsten meines Lebens“, antwortete Danatien melancholisch.

„Frankreich!“ wiederholte Cäcilie, „Sie waren also in Frankreich! Waren Sie in Paris? Kennen Sie Versailles? Haben Sie vom Institut Saint-Cyr gehört?“

„Ja, mein Fräulein. Ich habe einen ganzen Sommer lang ein Haus im Walde von Satory benützt und zuweilen das schöne Institut Saint-Cyr besucht, und war dort, als die erlauchteste Stifterin desselben starb.“

„Die Marquise von Maintenon!“ rief Cäcilie.

„Ach, wie ehrfürchtig gebietend war sie! Mir steht noch ganz deutlich ihre große, edle Gestalt im Trauergewand vor Augen. Mir scheint, als sähe ich sie noch, wie sie unter uns trat. Der König lag im Sterben. Wir weinten Alle; sie war ruhig, aber man erkannte doch, welch' herber Schmerz unter dieser Ruhe verborgen war. Sie ließ den Unterricht einstellen, und wir gingen mit ihr in das Chor der Kirche, um für den Sterbenden zu beten. Tags darauf legten die Schillerinnen Trauer an; der König war gestorben und Frau von Maintenon verließ Saint-Cyr nicht mehr. Am Tage meiner Abreise wollte sie mich noch einmal sehen. Sie unarmte

und küßte mich, und als ich ihr sagte, daß ich nach America unter Segel gehen würde, da legte sie mir die Hand auf den Kopf und sagte: „Auch mich brachte man vor vielen Jahren nach America auf eine fast wüste Insel, wo mich die Schlangen beinahe getödtet hätten.“ Als sie so sprach, standen mir die Haare zu Berge. Ach, ich fürchtete mich sehr, als ich hier an's Land stieg, und hätte ich nicht ein so gastliches Haus gefunden und eine so liebe Freundin!“

„Dann wären Sie gleich wieder zurückgekehrt, Sie kleiner Eigensinn“, ergänzte Frau von La Rebelliere, indem sie Cäcilien's Haar sanft streichelte. „Dies Kind denkt nur an Frankreich, spricht nur von Frankreich; ist es denn wirklich das schönste Land der Erde?“

„Wer je in Frankreich gelebt, wird es nie vergessen“, antwortete Danatien seufzend. „Hier verfließt das Leben in der Befriedigung aller materiellen Genüsse sanft und leicht, allein dies träge Leben erdtödtet den Geist; in Frankreich aber werden alle Geisteskräfte mächtig erregt.“

„Ich begreife nicht“, erwiderte Frau von La Rebelliere, „wie man in einem Lande glücklich leben kann, in welchem es so kalt ist und in dem es während der ganzen einen Hälfte des Jahres weder Blumen, noch Früchte, ja nicht einmal Blätter an den Bäumen giebt? Ich schaudere und friere, wenn mir Cäcilie von ihren Spaziergängen unter jenem grauen Himmel und auf schneebedeckter Erde erzählt. Ich glaube, daß ich sterben würde, wenn man mich in ein so eifiges Klima brächte.“

(Fortf. folgt.)



### **Wohnungsvermietung.**

Zum 1. April 1882 betriebar ist die in meinem Hause, Entenplan Nr. 4, von Herrn Kaufmann Müller seither innegehabte Wohnung von jetzt ab anderweit zu vermieten.

Heinrich Schulze,  
H. Ritterstr. Nr. 17.

### **Brühl Nr. 1**

ist ein Familienlois zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu ertrag. Brühl Nr. 6, Weisnäheri von J. Lübr.

Ein neuerbauter Laden mit Nebenstube ist zum 1. Decbr. oder später zu vermieten  
**Schmalestraße Nr. 7.**

## **Auction**

**von Manufactur-Waaren und Mobilien**

**in Merseburg,**

Sonnabend den 26. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Partie Stoffe, div. Anzüge, Damen- und Regementäl, Leinwand, Bettzeug etc., sowie div. Tische, Stühle, 4 neue Kommoden, 2 neue Nähtische, 2 neue Kleiderchränke und dergl. mehr, sowie auch ein noch ganz guter Reisepelz mit Tuchbezug und div. andere Kleidungsstücke meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. November 1881.

A. Hindfleisch,  
Kreis-Auctions-Comm.

**Staubfreie böhmische**

## **Bettfedern**

verkauft billigst

**Rob. Burkhardt,**  
Markt 32.



Ein überzähliges Arbeitspferd ist zu verkaufen Wallendorfer Mühle bei Merseburg.

**Schmalz.**

## **Ausverkauf**

**v. Asienidewaaren**

Infolge Aufgabe meines Geschäfts mit Ende d. J. stelle ich noch eine große Auswahl in Tafel- und Armluchtern, Tafelbesteck, Servies, Kaffe-brettern, Zuckerkasten, Kuchenkörben, Aufhängen, Essig- und Delmenagen, Champagnerkühler etc. zu sehr billigen resp. zu wie unter Kostenpreis zum Verkauf.

Leipzig, Peterstraße Nr. 3.

L. Lindner.

**Geschälte Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Schnittbohnen**

empfehl

**Hermann Rabe.**

**Gutfischende**

**Hülsenfrüchte**

empfehl billigst

**A. B. Sauerbrey.**

## **Liqueure**

unter Garantie der Echtheit, als:

**Liqueur de la grande Chartreuse,** grün und gelb,

von L. Granier,

**Liqueur des Moines Bénédictins de l'Abbaye de Fécamp,**

**Crem de Cacao & Moca à la Vanille** für Damen,

**Curacao,** braun und grün, in Original-Steinkrufe v. Wynand Jockint,

**Elixir de Spa** von Schallin, Piery & Comp. in Spa,

**Maraschino** von Girolamo Lugardo in Zara,

**Kirschwasser** von Doudier Frères in Neuschatel,

**Genever Schiedamer** von Jodink,

**Danziger Goldwasser aus dem Lachs** von Keiler,

**Anisette & Holländ. Bitter,**

**Berliner Getreide-Kümmel** von J. V. Gilla,

**f. Cognac** von Julius Robin & Co. in Cognac,

**f. Batavia-Arac & Jamaika-Rum,**

**Schwedischen Punsch** von J. Geberlunds Söner in Stockholm,

**echte Düsseldorf Punsch-Essenze,** als: **Burgunder, Royal, Ananas, Rum & Arac**

empfehl **C. Louis Zimmermann.**

**Entöltes Cacao-Pulver** von G. J. van Houten & Zoon

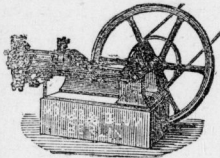
in Weesp.

Niederlage bei **dem Obigen.**

## **Bergmann's Vaseline-Seife.**

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilettenseife wieder bedienen wird.

Vorräthig à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.



## **Oltos neuer Gasmotor**

**Original-Maschine**

der **Deutzer Gasmotorenfabrik**

von 1/2-60 Pferdestärken

empfehl als billigste und bequemste Betriebskraft für das Kleingewerbe (gefahrlos und con-

ditionsfrei)

**Die General-Betreter**

**Möller & Plum,** Maschinenfabrik Berlin.

Specialität für Kleingewerb's-Einrichtungen, Transmissions- und Pumpen-Anlagen.

## **Die Weinhandlung**

von

**Adolph Frank in Merseburg**

**Goldener Arm.**

empfehl angelegentlichst ihr großes Lager, welches durch bedeutende, noch in den günstigsten Zeiten bewirkte Einkäufe sehr verstärkt ist und zwar:

**Rhein- und Moselweine,**

**Bordeauxweine,**

**Burgunder-, Ungar- u. Capweine,**

**Madeira, Portwein, Sherry etc.,**

**Deutsche Mousseux, Champagner,**

**Cognac, Arac, Rum.**

**Punsch-Essenzen, Liqueure**

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

## **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Freitag den 25. November 1881

### **grosses Concert**

(zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie A moll von Schubert, Overture „Leonore“ Nr. 3)

gegeben vom Musikchor des Königl. Sächsischen Infanterie Regiments Nr. 134 (53 Mann), unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **Jahrow** aus Leipzig.

**Preise der Plätze:** Reservirter Platz an der Kasse 75, Saal und Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Wiese,** Burgstraße und **Watto,** Hofmarkt, reservirter Platz 60, Saal und Gallerie 40 Pf.

**Anfang 8 Uhr.**

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

**Junge Erbsen, Stangenspargel, Brechspargel & Schneidebohnen** in 1/4 und 1/2 Büchsen in ganz vorzüglicher Qualität, sowie **Fray-Pentos-Ochsenzungen, Helgoländer Hummer & Lachs** in Dosen

in möglichst billigen Preisen empfehl

**C. L. Zimmermann.**

Alle Sorten Hülsenfrüchte und prima Magdeb. Sauerkohl bei **d. O.**

## **Salzbutter,**

rein im Geschmack, statt 1 Mk. jetzt nur noch in Pfunden

**à 80 Pfg.**

empfehl

**Rich. Helbig,**

Burgstraße 9.

## **Goldener Arm.**

Mein vorzügliches Bier aus der **G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg** empfehle in Flaschen sowohl wie auch in Original-Gebinden.

Wiederverkäufern billigste en gros Preise.

**Adolph Frank.**

**Schweizerkäse,** echt Emmenthaler,

**Ochsenzunge** in Dosen, **Lachs** in Dosen

empfehl

**Hermann Rabe.**

## **Alle Haararbeiten,**

als:

**Böpfe, Locken, Puffen, Uhrketten** u. s. w.

werden schnell und billig gefertigt von

Wittwe **Trömer** geb. Müller, **Sand 16.**

**Echte englische Saucen** von Batty und Comp. in London, **India Soh, Beefsteak, Essence of Anchovis, Essence of Lobster, Prince of Wales & Harvey, Oliven & Wiggel Pickles, Salat-Cream** empfehl

**C. L. Zimmermann.**

## **Warme Bäder!!**

werden bei rechtzeitiger Bestellung zu jeder Tageszeit verabreicht.

Hochachtungsvoll

**C. Schied.**

## **Gesucht**

werden zum 1. Januar **1 Mädchen** zum Waschen, Scheuern und einigen häuslichen Arbeiten, **2 Dienstmädchen.**

**Domäne Schladebach.**

**W. Schele.**

## **Gesang-Verein.**

Freitag 7 Uhr resp. 7 1/2 Uhr in der **Kaiserhalle:** Vorexyfinale.